







«UFA»

Leipziger Straße 88

Irene d'Or

Das gelbe Dreieck

Die Ritter des gelben Dreiecks

«UFA»

Walhalla-Lichtspiel-Theater



Walhalla-Lichtspiel-Theater

Ab morgen, Sonntag, den 1. Juli 1923: Gastspiel der

Leipziger Seidel-Sänger!

Kunterbunte Festschwärmer... Der Preis der Neuheit... Des Sängers vom Rhein...

Frauenlist

Original-Volle der Seidel-Sänger... Johannes Müller, Renner... Johanna deren Nichte...

Täglich zweimal Auftreten: 4.30 und 7.50

Liebe kann man nicht kaufen

Marija Leiko, Ernst Deutsch, Hermann Ballentin, Paul Biensfeld

«UFA»

«UFA»

Alte Promenade 11 a

Ein Glas Wasser

Das Spiel der Königin

ist für alle Zuschauer ein Erlebnis und Genuß... Das Spiel der Königin...

«UFA»

R.P.D.

Verjammungen

Verjammungen... Sonntag, 1. Juli, nachm. 3 Uhr... Verjammungen...

Wittenberg

Propaganda Fußballspiel

Obstweinschenke Reinsdorf

Bereinsdränzen

Arno Wolf... Der Vorstand...

Farben-Thiele... Farben-Lacke... Firnis

Anfehen erregen die Größe der Grolle

Stadt-Theater

Thalia-Theater

Mod. Theater

Kunstlerpiele

Programme mit benützten

Schuhwaren-Verkaufsstelle

Herren-, Damen- und Kinderhüte... C. Bachmann, Halle, Thomastur. 47, M.

Wichtig! Wichtig!

Albert-Schmidt-Straße 2

Bekanntmachung

Das Reichsministerium... Bekanntmachung...

Eisleben... 3. Stiftungsfeier

Boltspart... Gartenkonzert und Ball

Deutscher Metallarbeiter-Verband... General-Berufung

Betr. Milchpreise

Schokoladen... Willy Volpt, vormals Bachran & Co.

FRAUEN... Die erkrankte...

Der Reichsminister... Bekanntmachung...

Halle und Saalkreis

Halle den 30. Juni 1923.

Arbeiter, welche Zeitung liest Du?

Etwa das sozialdemokratische Volksblatt?

Auch diese Zeitung kann die Interessen der arbeitenden Bevölkerung ebensowenig wahrnehmen, wie irgendeine bürgerliche Zeitung, denn die Sozialdemokratische Partei, die aus dem Boden der Eigen Demokratie sich und all ihre proletarischen Grundzüge von früher ausgehend hat, ist so eng mit den bürgerlichen arbeitenden Parteien verbunden, daß es ihr heute unmöglich ist, diese Linie zu verlassen und auf den Boden des Klassenkampfes zurückzutreten. Das 'Volksblatt' treibt dieselbe arbeiterscheindemagogische Politik wie die bürgerlichen Zeitungen, nur mit dem Unterschied, daß es nicht so offen und brutal für die Interessen der Arbeiter feinde eintritt, wie etwa die Stimmische 'Allgemeine Zeitung' oder die 'Halle'schen Nachrichten'. Wenn man aber die reaktionäre Hyphen weitest bis zu ihrem dem 'Arbeiterblatt' nicht mehr übrig als ein Organ, das in der rückwärtslosesten Weise sich für die Interessen der Kapitalisten einsetzt. Die Arbeiter, die heute noch diese Presse unterstützen, sollten einmal nur acht Tage lang das 'Volksblatt' neben die bürgerlichen Zeitungen legen. Sie werden bald bemerken, daß der Unterschied nicht sehr groß ist. ausgeplündert wird, daß die Arbeiter noch mehr als bisher hungern und verelenden müssen. Jede Partei und jede Presse, die auf dem Boden des kapitalistischen Wiederaufbaus steht, muß sich gegen die Interessen der Arbeiter wenden.

Das 'Volksblatt' tut das in allen Fragen, bei den Steuern, bei dem Brotwucher, bei den Lohnfragen der Arbeiterklasse, bei den Hungerparolen, bei der Organisation des Abwehrkampfes gegen den Faschismus, bei der Wohnungsbauabgabe, bei der Privatierung der Staats- und Gemeindefabrikation und jetzt wieder bei den 'werteländischen Löhnen'.

Trotz dieser kapitalistischen Wiederaufbaupolitik, die dieses Blatt mit unermesslichen Anstrengungen treibt, ist nur erreicht worden, daß es den Kapitalisten, Schiebern und Wucherern außerordentlich gut geht, während die Lage der Arbeiterklasse sich von Monat zu Monat verschlechtert. Der 'Wiederaufbau' der kapitalistischen Profitwirtschaft ist heute soweit, daß am Donnerstag in einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung ein sozialdemokratischer Redner erklärte, die deutsche Wirtschaft könne mit kapitalistischen Methoden nicht wieder aufgebaut werden.

Und weil das 'Volksblatt' auch heute noch diese Politik unterstützt, muß es sich in härtesten Widerspruch mit den Interessen der Arbeiterklasse setzen. Es bietet alles auf, um die Arbeiter zu beruhigen und sie von dem von den Massen geforderten Kampf gegen die Verelendung abzuhalten. Es benutzt dabei dieselben gemeinen und erbärmlichen Mittel wie die bürgerliche Presse und hebt gegen die kommunistische Partei, die als die einzige Partei die Interessen der proletarischen Klassen richtigsteht gegen die bürgerlich-kapitalistische Ausbeutergesellschaft und ihre Stützen vertritt.

Einigen aus dem Bereich der sozialdemokratischen Presse! In die Richtung des Arbeiters, Angestellten, Beamten, Kleinhandwerkers und Kleinbauern gehört nur der 'Klassenkampf'.

Karl Plätner vor den Geschworenen

Die Rede der reaktionären Justizbehörde gegen den Gerichts hat keine Wirkung nicht verfehlt. Der Verlesende wird zusehends energischer. Ingegend immerhin Zunge, nichtsch, ein mit der Prozessführung nicht einvernehmlicher Arbeiter, heute heute morgen am Gerichtsgebäude folgenden Linien angegriffen: 'Spreng das Gericht mit Raubmann und Büchsenmann in die Luft!' Einem Zuschauer, der seit Monaten Gek in der Gerichtsgef, wurde heute morgen die Aktion abgenommen. Dies gab dem Verlesenden Veranlassung, erwidern Schmutz zu erheben. Eine gewisse Anzahl bedauerter Epochen hat jetzt im Saal. Alle Zuschauer wurden einer Selbstzensur unterzogen. Die Pläne der Verlesenden sowie der Angeklagten sind gewechselt. Eine Anglistimmung ist auf den Geschworen der Staatsanwalter zu sehen. Genosse Hegemann gab eine Erklärung ab, die sich gegen die ergriffenen Maßnahmen wendet.

4. Verhandlungstag

Zu Beginn der Verhandlung gab der Angeklagte Meißner zu zunächst eine Richtigeinstellung gegenüber den Anklagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Ein eingehendes Kreuzverhör stellte die bestehenden Widersprüche klar. Auf Drängen des Verlesenden wurde dann in die Vernehmung des Angeklagten Meißner einbezogen, da dieser bei seinem ersten Verhör nicht in der Lage ist, der Verhandlung zu folgen. Die lange Dauer der Untersuchungsphase, vor allem das barbarische Mittel der Einzelhaft, haben besonders auf den Angeklagten Meißner verheerend gewirkt. Mangel schiederte kurz seinen Widerstand. Er ist Eltrementruer. Während des Krieges hat er schon 1915 das Eisenerz Kreuz verliehen bekommen. Mit Ausbruch der Revolution stellte er sich in die Reihen des kämpfenden Proletariats und betätigte sich politisch. Während des Kampfes gegen die Marsaktion 1921 war er als militärischer Gruppenleiter der proletarischen Kampfruppen tätig. Nach der Marsaktion wurde er flüchtig und stieß zur Gruppe Plätner. Auf Grund seiner chemischen und waffenrechtlichen Kenntnisse hatte er in der Gruppe seine eigenen Aufgaben zu erfüllen. Auch er hat sich an den Exproprietationen der Gruppe beteiligt. Er betont, daß, wenn Plätner ihm gelang hätte, das Geld fische in die eigenen Taschen, er nie mitgemacht hätte, weil für ihn sowie für die ganze Gruppe alle Unternehmungen die Fortführung jenes zusammengebrochenen Kampfes waren. Die Vernehmung wurde dann wegen seines Gesundheitszustandes abgebrochen werden. Hierauf wurde in die Vernehmung des Angeklagten Meißner einbezogen, da dieser bei seinem ersten Verhör nicht in der Lage ist, der Verhandlung zu folgen. In der Berliner Wandschlag gibt er eine Schilderung seines Widerstandes. Demnach steht sich 1898 in der politischen Bewegung. Er ist Vater von sechs Kindern. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch auf ihn den bestimmenden Einfluß ausgeübt, sich der Terrorgruppe anzuschließen. Er war vor dem Krieg Soldat und lebte in geordneten Verhältnissen. Die Jahre während den Krieg zerrüttet wurden. Sein 'Widerstand' gab oft Anlaß zu Verleumdungen in ganzen Kreise. Professor Sieferer gab über Veranlassung ein Gutachten ab, das die Vernehmung gab, daß er die Aufhebung der Einzelhaft habe beantwortet müssen. Der Angeklagte Meißner ist seit 1922 politisch und gewerkschaftlich organisiert. Während des Krieges war er in verschiedenen Sinne tätig und hat nach der Revolution als Funktionär in den Reihen der Arbeiterklasse getätigt. Auf ihn hat die Unentschiedenheit am schlimmsten gewirkt. Sein Vernehmungsprotokoll ist vollständig. Weber seine geistige Befreiung hat der Oberarzt der Zrenanstraße Julius Kühn-Ströge ein Gutachten ab, aus dem hervorgeht, daß

An die Leser des 'Klassenkampf'

Der 'Klassenkampf' erhält eine vierte händige Beilage: 'Freies Land' und folgt im Juli 15 300 Mark 'Das Wort' 1500 Mark

Der Monat Juni hat eine 'Preisermäßigung' gebracht, die alle Arbeiter, Angestellten und Beamten früher zur Verzeihung treiben konnte. Die Preise für Lebensmittel und alle übrigen Hauswirtschaftlichen gingen in diesen Tagen in die Höhe, während die Löhne und Gehälter noch weiter als bisher hinter den Preisrückgang zurückblieben. Wenn wir an dieser Stelle bereits früher von Katastrophen im Zeitungsgewerbe, vom Sterben der deutschen Presse gesprochen haben, so hat es nunmehr den Anschein, als ob alles Bisherige nur der Anfang des Zusammenbruchs im Zeitungsgewerbe gewesen ist. Es ist eine Tatsache, daß es kein zweites Gewerbe gibt, das so unter dem Preisverfall zu leiden hat wie das Zeitungsgewerbe. Der Dollar regiert und diktiert den Preis des asiatischen Papieres, die inländischen Rohstoffe fabrizierten Druckpapiere, die überhaupt aller Materialien, die im Buchdruckgewerbe Verwendung finden. Während Anfang Juni für den Wagen Zeitungsdrukpapier rund 15 Millionen in geschätzt werden mußten, liegt dieser Preis im Laufe der letzten 14 Tage für dasselbe Quantum auf rund 25 Millionen Mark. Und heute liegt noch nicht einmal fast auf dieser Höhe. Die Preise für Druckpapiere werden ferner durch die weiteren wachsenden Erhöhungen im Juli zu erhöhen. Der für den kommenden Monat festgesetzte Abonnementpreis erfolgte aber zu dem gegenwärtigen Papierpreis, die noch hinzutretenden neuen Preissteigerungen sind also nicht mit in Betracht gezogen worden. Das hätte wir unsere Leser zu bedenken.

Wir sind uns darüber klar, daß diese notgedrungenen Preissteigerungen es manchen Arbeiter, Angestellten und Beamten sehr unangenehm macht, daß eine Zeitung zu kaufen, und es ist sicher, daß in den nächsten Wochen Zeitungen ihr Ergehen einstellen werden, die daran nie gedacht haben, daß sie in diesen Tagen in die Höhe zu steigen. Es haben nicht mit der über Seiten gebenden Stimmepolitik gehandelt, deren Niedrigkeit und Grausamkeit gerade im Papierwucher und der Monopolisierung der Verlagsfabrikation zum Ausdruck kommt. Die Papierfabrikation ist vollständig fiktiv. Die Papierpreise werden von Stimmes diktiert. Vermöge der unangenehmen Profite aus dem Wucher mit dem Zeitungsgewerbe führt er eine Zeitung nach der anderen und ein Zeitungsverleger nach dem anderen auf sich zu lassen. Der noch um ihre Selbständigkeit ringenden Zeitungen aus, um seinen 'Geist' in die Massen zu bringen und so den brutalen Meinungssturz auszuüben. Wie weit diese Terrorisierung der öffentlichen Meinung durch Stimmes gediehen ist, geht schon daraus hervor, daß er selbst den immer kleiner werdenden Kreis der

bürgerlichen Presse, der sich die Unabhängigkeit seiner Druckereisunternehmungen vom Stimmeskapital noch erhalten konnte, bereits durch den Ankauf der großen Verlags- und Korrespondenzbüros in seine Abhängigkeit gebracht hat.

Was haben die bürgerlichen Arbeiter, Angestellten und Beamten aus diesen Katastrophen zu lernen? Sie müssen ihrem einzigen wahren Berater, der sich keine Unabhängigkeit bewahrt hat und unerschrocken gegen die teuflischen Ausbeuter- und Diktatorpläne des Stimmeskapitals und des übrigen Wucherers kämpft, der kommunistischen Presse, trotz der Erhöhung des Abonnementpreises, die Treue bewahren. Das um seine Lebenszeit ringende Proletariat kann und darf diesen Berater nicht entbehren. Die revolutionäre Arbeiterschaft hat auch bereits diesen großen Kampf gegen Stimmes erkannt und weiß, daß sie nicht nur die Mittel und Wege, die reaktionäre Presse der Stimmeskapitalisten zur Rettung des zum Tode anzurollenden kapitalistischen Ausbeutungsapparates zum Scheitern zu bringen.

Die gegenwärtige Verleumdung für die kommunistische Partei und Presse mit ihren Erfolgen zeigt uns, daß die Massen, die Interbrigaden und Betrogenen, Vertrauen zu ihr haben, daß sie ihr allein als den einzigen wahren Freund und Vorkämpfer im Kampfe vertrauen. Sie schärft die Klassengefühle zutage treten, desto eher kommt der Tag der Entscheidung, der gekommen wird, ob das wucherische Industrie- und Agrarkapital über die Arbeiterklasse triumphiert soll oder für immer bestraft wird. Die Erkenntnis ist kommt! Sie zu fördern, zu befestigen, ist die Aufgabe, die sich die kommunistische Partei und ihre Presse stellt hat.

Von diesen Geisteskräften aus haben sich der Verlag und die Redaktion des 'Klassenkampf' bei Schaffung neuer und neuer revolutionärer Beilage 'Freies Land' setzen können, desto eher kommt der Tag der Entscheidung, der gekommen wird, ob das wucherische Industrie- und Agrarkapital über die Arbeiterklasse triumphiert soll oder für immer bestraft wird. Die Erkenntnis ist kommt! Sie zu fördern, zu befestigen, ist die Aufgabe, die sich die kommunistische Partei und ihre Presse stellt hat.

Ein weiterer Ausbau des 'Klassenkampf' ist somit zu beschließen, der gewiss von unsern Lesern freudig begrüßt werden wird.

Verlag und Redaktion 'Klassenkampf'

die Inhaftierung und die damit verbundene Behandlung ihn zum Neutralen gemacht habe.

Die Verhandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

Plätner behauptete am Donnerstag u. a., daß vom ersten Aktionsrat ein Delegierter nach Moskau entsandt worden sei, der seinen Einfluß auf die Exekutive der 3. Internationale geltend machen sollte, damit die deutsche Sektion der Kommunistischen Internationale aktiver revolutionäre Politik treibe. Der Delegierte, so behauptet Plätner, sei mit bestimmten Aufträgen zurückgekehrt. Die Exekutive der 3. Internationale habe aber erklärt, Plätner solle sich mit seinem Apparat in eine bestimmte Organisation einordnen, die 3. Internationale würde dann ihn und seine Gruppe finanzieren. Dagegen habe er ganz energisch protestiert und erklärt, daß, wenn beschließen würde, sich von der 3. Internationale zu lösen, er nichts mehr in den Reihen der Kampfruppe zu tun hätte. Der Grundlag, 'Expropriation der Arbeiterklasse' ist in seiner Verteidigung jedes ihrer beiden Hauptbestandteile in jener Konferenz der Kampfruppe bei dem Vorbehalt der 3. Internationale abgelehnt worden und diejenigen, die dafür plädierten, seien aus der illegalen Kampfruppe ausgeschlossen und unter strenge Kontrolle gestellt worden. Wir haben dazu folgendes zu bemerken: Dem Angeklagten vor einem bürgerlichen Richter ist in seiner Verteidigung jedes Mittel erlaubt, auch das der Abwegung und des Kluges. Das wird ihm kein Revolutionär verargen. Es steht aber einem Plätner schlecht an, so seiner eigenen Glorifizierung einer großen revolutionären Organisation gegenüber, die ihm bei der grundsätzlichen Verurteilung seiner Kampfruppe, doch als Revolutionär politisch sich nicht erheben will, die Exekutive der 3. Internationale, die objektive Stempel der Unmöglichkeit an der Seite tragen und dazu geeignet sind, einmal dem gemeinsamen Klassenfeind einen billigen Vorwand zur Verleumdung und Diktatorisierung des revolutionären Kampfes einer Massenorganisation in die Hand zu geben und zum anderen bei den Arbeitern selbst Verwirrung auszuüben. In der Sache ist es nicht zu erörtern, ob die Exekutive der 3. Internationale, die objektive Stempel der Unmöglichkeit an der Seite tragen und dazu geeignet sind, einmal dem gemeinsamen Klassenfeind einen billigen Vorwand zur Verleumdung und Diktatorisierung des revolutionären Kampfes einer Massenorganisation in die Hand zu geben und zum anderen bei den Arbeitern selbst Verwirrung auszuüben. In der Sache ist es nicht zu erörtern, ob die Exekutive der 3. Internationale, die objektive Stempel der Unmöglichkeit an der Seite tragen und dazu geeignet sind, einmal dem gemeinsamen Klassenfeind einen billigen Vorwand zur Verleumdung und Diktatorisierung des revolutionären Kampfes einer Massenorganisation in die Hand zu geben und zum anderen bei den Arbeitern selbst Verwirrung auszuüben.

Wenn also die 3. Internationale schon eine so scharfe Scheidungslinie zur KAP, zieht, dann kann natürlich erst recht nicht in irgendwelchen Beziehungen der Kommunistischen Internationale zu den revolutionären Abenteurern der Plätnergruppe die Rede sein. Plätner weiß das ganz genau. Wenn er trotzdem in seiner Rede seine Verbindung seines Antrages, das Schurkergeld möge sich in seiner Sache für unzulässig erklären und den Staatsanwalt an das Reichsgericht verweisen, dies anführt, so sollte er sich darüber im klaren sein, daß seine unehrenhaften Behauptungen seinem an sich durchaus gerechtfertigten Antrag nur abträglich sein können und nur der bürgerlichen Presse eine billige Gelegenheit geben, um gegen die Kommunistische Internationale zu erheben. Das Material davon kann nur sein, daß er sich in den Augen der Arbeiter, in den Teil der Wirkung verleiht, den sie ihm als Revolutionär entgegenbringen.

Der Kampf gegen die Verelendung

Neue gemaltige Preissteigerungen

In der letzten Woche sind die Preise wieder ganz gewaltig in die Höhe geschossen. Für die kommende Woche werden weitere Preissteigerungen angekündigt. Die Milch kostet von morgen Sonntag an 2600 Mark, ein marzentisches Brot 8000 Mark, ein Kilo 350 Mark, eine Straßenbahnfahrt 800 und 1000 Mark, ein Kubikmeter Gas 1000 Mark, ein Zentner Kohlen 22000 Mark usw. Das Fleisch ist nicht mehr zu erheben, daß sich der Arbeiter auch Sonntags nicht mehr ein Stückchen leisten kann. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete ein Pfund Schmelkefleisch 22000 Mark, ein Pfund Rindfleisch 18000 Mark, ein Pfund Pfeffer 11000 Mark, Margarine 20000 Mark, ein Ei 1500 Mark. Kartoffeln waren nirgendwo zu sehen. Für neue Kartoffeln wurden 3500 Mark gefordert.

Die Belegschaft der Vorlandsementwerke Granau nahm in einer Versammlung am Mittwoch Stellung zu den neuen Lohnsteigerungen. Nach eingehender Aussprache über die elenden Löhne und Wirtschaftsverhältnisse der Belegschaft wurde folgende Resolution angenommen: 'Die Belegschaft der Vorlandsementwerke 'Saale', Granau, stellt in der Versammlung vom 26. Juni fest, daß die erhöhten Löhne niemals dem jeweiligen Preisniveau entsprechen und anhebend angepaßt sind. Am Gesamtteil. Mit jeder Lohnsteigerung werden die Löhne immer mehr. Der Grund liegt darin, daß sie zu spät in den Besitz des erhöhten Lohnes kommt. Weitere Gründe sind: 1. in der Festsetzung der Löhne auf je 14 Tage für den ganzen Monat; 2. an der 14tägigen Lohnzahlung, und 3. an der langen Karenzzeit.

Die Belegschaft fordert daher die maßgebenden Organisationen auf, sich für folgende berechtigte Forderungen mit Nachdruck einzusetzen:

- 1. Lohnsteigerung um 150 Prozent auf die aus den Verhandlungen der letzten Juniwoche herausgesprungenen Löhne.
2. Abschluß des Lohnabkommens für eine Woche und nicht für den ganzen Monat.
3. Einigung der Überbetriebskassen in das Lohnabkommen.
4. Sofortige Einführung der wöchentlichen Lohnzahlung.
5. Verkürzung der Karenzzeit (d. h. es dürfen nicht mehr fünf bis sechs Tage sondern im Höchstfalle zwei Tage stehen bleiben).
Desgleichen fordert die Belegschaft ultimativ bis Freitag mittig 12 Uhr Befehl über die in ihrer Resolution vom 18. Juni festgelegten Forderungen.

In einer Belegschaftsversammlung der Grube Alwine (Brandorf) haben die Arbeiter eine Resolution in Höhe von 500 000 Mark für Belegschaften und 400 000 Mark für Bezüge gefordert. Die Direktion hat diese Forderung abgelehnt. Als die Antwort der Direktion in der jetzt stattfindenden Vollversammlung bekannt gegeben wurde, herrschte große Entrüstung. Die Belegschaft zog geschlossen vor das Direktionsgebäude in Halle, um zu zeigen, daß sie gewillt ist, für die Forderungen zu kämpfen. Eine aus der Versammlung gewählte Kommission wurde zur Direktion geschickt, um Verhandlungen anzuknüpfen. Die Direktion lehnte auch jetzt die Forderungen ab und verwies die Kommission an die Gewerkschaften, die beratende Anträge an die Intermediäre stellen sollten.

Die Arbeiter müssen jetzt in allen Betrieben auf den Plan treten und die Gewerkschaften zwingen, endlich den Kampf gegen die Verelendung aufzunehmen.

Die Belegschaft der Bauwerke Amthor der AGF Berlin, Filiale Halle, erklärt sich mit der Beschlossen der Belegschaft der Baufirma Karl Dingelosen, Halle, die in der Mittwoch-Nummer



Nummer 27, heute erscheinend, ist dem französischen Revolutionsdichter Henri Barbusse, den Eroberer der Feindschaft gegen Krieg und Kapitalismus, gegen Verrat, Verbrechen, Ausbeutung im französischen Volk, gewidmet. Die Nummer enthält noch ein weiteres Heftchen, das die Revolutionäre 'Das Wort' zwischen die Hände am Freitag steht die Revolutions-Trilogie: 'Der Mann - Das Weib - Das Kind'.

Der weitere Inhalt: Henri Barbusse, sein Werk; Warum Krieg der Armen? von Ludwig Bäcker; Der Intellektuelle von Dr. Bell; Die Wiffenschaft im Krieg; Kapitalismus im Ausland; Götzen zur B. J.

Titelzeichnung: Henri Barbusse von D. M. Sanger.

'Das Wort' ist in Halle an allen Zeitungsvorstellungen während der ganzen Woche zu haben, ebenso in den auswärtigen Filialen des 'Klassenkampf'.

Bestellungen für Juli sind sofort aufzugeben.





